

Thesen zum Fachgespräch „Wie wird der Schwarze Peter zum Held?“

1. **Basis: Endlagerkonsens**

Es steht die Ausgestaltung des Standortauswahlverfahrens in einem Endlagersuchgesetz an. Dabei darf es aber nicht nur auf administrative Überlegungen und parlamentarische Mehrheit ankommen. Es muss vor- und übergreifend ein Endlagerkonsens hergestellt werden, der sich zunächst in einer hochkarätig besetzten (Ethik-) Kommission ausdrückt.

2. **Leitfrage: Verantworten oder Verdrängen?**

Der gesellschaftliche Diskurs muss um die Frage organisiert werden, ob wir unserer (Verursacher-)Verantwortung gerecht werden. Der Schwarze Peter darf weder an die zukünftigen Generationen noch an ausländische Staaten weitergereicht werden.

3. **BürgerInnenvertrag**

Eine Kampagne hat das Ziel, ein Abkommen zwischen Bundesregierung und Bevölkerung abzuschließen, in dem die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und die Struktur des Endlagersuchprozesses festgelegt werden. Die Bevölkerung verpflichtet sich in dem Vertrag, sich gegen NIMBY-Orientierungen zu wenden und die Bundesregierung verpflichtet sich auf Eckpunkte zur Endlagersuche, die sie dem Parlament vorlegt.

4. **Ausgleich des Sonderopfers**

Endlagerkonsens/Diskurs/BürgerInnenvertrag sollten herausstellen, dass die Verantwortungsübernahme durch eine Standortgemeinde ein Sonderopfer darstellt, das es rechtfertigt, einen Ausgleich zu erfahren. Eine Entschädigung darf nicht als Korruption erscheinen, sondern ist als Anerkennung der Gesellschaft auszugestalten.

5. **Verzahnung von formellen und informellen Verfahren**

Die Beteiligung der BürgerInnen im nationalen Standortsuchprozess muss auf formellen und informellen Verfahrenselementen aufbauen. Die formelle Beteiligung sollte sich nicht nur auf das klassische Instrumentarium des Verwaltungsverfahrensgesetzes beschränken, sondern beispielsweise internetgestützte Beteiligungsformen vorsehen.

Informelle Beteiligungsprozesse, wie Mediation, sind vor allem zur Einbeziehung der regionalen und lokalen Bevölkerung breit zu organisieren; einer Verrechtlichung von informellen Beteiligungsprozessen ist entgegenzutreten.

6. Überzeugtheit statt Heldentum

Wir brauchen keine Helden, sondern eine gemeinsame Ebene der Diskussion, die Verantwortungsübernahme anmahnt und belohnt. Wir sehen nicht mehr den Kampf gegen die Endlagerung als Kampf gegen die Atomkraftwerke. Wir werben für die Überzeugung, dass es eines Endlagers in Deutschland bedarf, das auf Grundlage eines fachtechnisch angemessenen und verwaltungsmäßig fairen Auswahl- und Genehmigungsverfahrens errichtet werden muss.

Der Schwarze Peter wird nicht all denen zugesteckt werden können, die sich der Aufgabe stellen, sondern denen, die sich der Verantwortung entziehen wollen. Die Verlierer im neuen Schwarzen-Peter-Spiel müssen die Verweigerer sein!

gez. Hartmut Gaßner
Rechtsanwalt